

Grundsätze für die Vermögensanlage der Stiftung Kunsthalle Tübingen

I. Allgemeines

1. Zweck der Stiftung ist Förderung von Kunst und Kultur.
2. Die Stiftung ist auf Dauer eingerichtet. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Bei der Vermögensanlage sind die Satzung der Stiftung, die Vorschriften des Stiftungsgesetzes Baden-Württemberg und die Abgabenordnung, die Grundlage einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung sowie die Beschlüsse des Kuratoriums zu beachten.

II. Vermögensanlage

1. Zur Erreichung des Stiftungszwecks verwendet die Stiftung die Erträge aus der Anlage ihres Vermögens und sonstige Zuwendungen, insbesondere der Universitätsstadt Tübingen. Daraus leiten sich die Ziele der Vermögensanlage ab:
 - Ungeschmälerter Erhalt des Vermögens in seinem Bestand gemäß § 3 (1) der Satzung.
 - Sicherstellung eines angemessenen laufenden Ertrages.
2. Die Stiftung ist als gemeinnützige Einrichtung grundsätzlich steuerbefreit.
3. Die Vermögensanlage unterliegt einer ethischen und nachhaltigen Ausrichtung. Sie erfolgt durch eine gezielte, aufeinander abgestimmte Auswahl von Anlageformen, die dem Grundsatz der Risikodiversifikation unterliegt, d. h. einer optimierten Mischung und Streuung der Anlageinvestitionen nach Anlageklassen, Branchen, Rating und Investitionsvolumina.

Durch Auswahl, Mischung und Streuung der Vermögensanlagen wird eine Optimierung von Ertrag und Werterhaltung unter Berücksichtigung *vereinbarter Risikogrenzen* angestrebt. Die Leistungskraft wird durch die Anlage eines angemessenen Teils des Vermögens in Substanzwerten sowie durch die Bildung von Rücklagen im Rahmen der Abgabenordnung gesichert.

Für die Ertragserzielung werden Anlageformen ausgewählt, die ein hohes Maß an Sicherheit bieten sowie eine optimierte Rendite und eine planbare Ertragsausschüttung ermöglichen. Aus den Zielvorgaben ergibt sich eine grundsätzlich defensiv bis ausgewogen ausgerichtete Anlagestrategie.

4. Die Anlage des Vermögens erfolgt in verschiedenen Anlageklassen, insbesondere in verzinslichen Wertpapieren, Aktien, Geldmarktanlagen, Immobilien und Alternative Investments. Im Interesse einer ausgewogenen Risikodiversifizierung können die Vermögensanlagen auch international gestreut werden.
5. Die Zahlungsfähigkeit der Stiftung ist über eine entsprechende Liquiditätshaltung und –planung jederzeit zu gewährleisten.
6. Anlagegrenzen:

Bei den zulässigen Anlagen sind die folgenden Maximalgrenzen der einzelnen Anlageklassen in Bezug auf das Stiftungsvermögen zu beachten. Temporäre Überschreitungen oder Unterschreitungen – z.B. durch Kursgewinne – sind zulässig, aber kaufmännisch vernünftig durchzuführen.

Liquidität und Geldmarktinstrumente 5 – 100 %

- Sichteinlagen
- Tagesgelder
- Fest-/Termingelder
- Spareinlagen
- Geldmarktfonds

Festverzinsliche Wertpapiere 5 – 100 %

- Staatsanleihen
- Öffentliche Anleihen
- Anleihen von supranationalen Emittenten
- Pfandbriefe

- Gedeckte Anleihen („Covered Bonds“)
- Unternehmensanleihen
- Bankschuldverschreibungen
- Rentenfonds
- Strukturierte Wertpapiere und Zertifikate mit Rentencharakter

Aktien und aktienähnliche Produkte 0 – 35 %

- Einzelaktien (notiert)
- Aktienfonds oder Mischfonds mit Aktienanteil
- Diskontzertifikate auf Einzelaktien und/oder Indizes
- Exchange Traded Funds (ETF) auf Einzelaktien und/oder Indizes
- Aktienanleihen auf Einzelaktien und/oder Indizes
- Genussscheine
- Strukturierte Wertpapiere und sonstige Zertifikate mit Aktiencharakter (nur durch externe Vermögensverwalter)

Alternative Investments / Andere Anlagen 0 – 20 %

- Sonstige Alternative Investments, wie z. B. strukturierte Anleihen (nur durch externe Vermögensverwalter)

Immobilien und Direktinvestments 0 – 50 %

- Immobilienfonds (auch geschlossene) 5 – 10 %
- Direktinvestments 40 - 45%

Derivate 0 %

- Es erfolgt keine Investition in Finanzinstrumente mit Hebelwirkung

Die Grundlage der Bemessung der Maximalwerte der verschiedenen Anlageklassen ist der durchschnittliche Anteil während eines Kalenderjahres.

III. Anlagerichtlinien

1. Bei der Anlage in verzinsliche Wertpapiere inklusive Genussscheine und Schuldscheindarlehen ist auf eine gute Bonität zu achten. Es gilt ein Mindest-Rating von BBB (gem. S&P, Fitch) bzw. Baa2 (Moody's). Bei unterschiedlichen Ratingeinstufungen gilt das jeweils schlechtere Ranking.

Im Falle einer Herabstufung durch mindestens zwei der genannten anerkannten Ratingagenturen unter die vorgegebenen Mindestratings ist der entsprechende Titel binnen einer Frist von maximal 90 Tagen zu verkaufen.

2. Die Anlage von Vermögen in Titeln ohne Rating einer der in Ziffer 1 genannten Agenturen ist nur nach vorheriger Zustimmung des Kuratoriums gestattet.
3. Die Summe der Nominalwerte der erworbenen Wertpapiere eines Emittenten darf grundsätzlich 5 % des gesamten zu Marktpreisen bewerteten Vermögens der Stiftung nicht übersteigen. Diese Einschränkung gilt nicht für Staatsanleihen und Titel diverser supranationaler Organisationen (z. B. Weltbank) mit AAA-Ranking sowie für Immobilien.
4. Bei der Anlage in Aktien sind ausschließlich börsennotierte Werte in ausgewogener Branchenmischung auszuwählen. Der Anteil der von der Stiftung gehaltenen Aktien am Grundkapital einer Gesellschaft darf maximal 5 % betragen.
5. Der Kurswert der für einen Erwerb vorgesehenen Aktien eines Unternehmens darf zum Zeitpunkt des Erwerbs 5 % des gesamten zu Marktpreisen bewerteten Vermögens der Stiftung nicht übersteigen.
6. Wertpapierleihgeschäfte, bei denen die Stiftung als Verleiher agiert, sind nicht zulässig.
7. Die Anlage in Investmentfonds oder ETF's ist im Rahmen der vorgegebenen Maximalwerte zulässig.
8. Alternative Investments / Andere Anleihen

Kein Einzeltitel darf einen Anteil größer als 5 % des Stiftungsvermögens zum Bilanzstichtag haben.

9. Anlageprodukte, die nicht in die vorstehende Positivliste aufgenommen sind, dürfen bei Anlageinvestitionen nicht berücksichtigt werden. Auf eine angemessene Streuung der Anlagen innerhalb der einzelnen Anlageklassen ist zu achten. Weitere – über diese Vorgaben hinausgehende – Strategien werden ausdrücklich ausgeschlossen.

10. Der Schwerpunkt der Vermögensanlagen soll in auf Euro lautende Wertpapiere erfolgen. Zur Risikostreuung können auch internationale Aktien- und Rentenanlagen beigemischt werden. Dieser Anteil kann z. B. über Renten-, Aktien-, oder Mischfonds abgedeckt werden. Die Anlagen in anderen Fremdwährungen sind auf 30 % des Stiftungsvermögens und auf sogenannte Hartwährungen (z. B. CHF, GBP, SEK) beschränkt.

IV. Anlageentscheidungen, Berichtswesen und Kontrolle

1. Die Vermögensanlage kann nach Zustimmung des Kuratoriums durch den Vorstand auf erfahrene Dritte übertragen werden, z. B. im Rahmen einer Vermögensverwaltung.
2. Dem Kuratorium ist jährlich über die erzielten Erträge und Aufwendungen aus der Vermögensanlage sowie über die Einhaltung der unter III. aufgeführten Limits zu berichten. Zusätzlich ist quartalsweise einem Unterausschuss zu berichten, bestehend aus dem Vorsitzenden des Kuratoriums, dem Vorstand der Stiftung Kunsthalle Tübingen sowie einem Vertreter der Stifterfamilie Zundel. Eine Verletzung vereinbarter Limits ist unverzüglich dem Vorsitzenden des Kuratoriums zu melden. Das Kuratorium prüft die Anlagegrundsätze mindestens einmal pro Jahr auf Änderungsbedarf; es hat dazu die Stellungnahme des Vorstands einzuholen.
3. Die Kontrolle der Einhaltung der unter III. beschriebenen Anlagerichtlinien darf nicht durch die mit den Geschäftsabschlüssen beauftragten Personen erfolgen.

V. Gültigkeit

Diese Anlagegrundsätze treten zum 26.07.2018 in Kraft. Sie sind auf unbestimmte Zeit gültig und können bei Bedarf jederzeit durch das Kuratorium den veränderten Marktbedingungen oder Erfordernissen angepasst werden; dies gilt insbesondere für die Anpassung der in Abschnitten II und III genannten Spannweiten, Grenz- oder Mindestwerte und Volumina.